

## *Fatma Shanan (\*1986)*

geboren in Dschulis (Israel); lebt in Dschulis und Tel Aviv (Israel)

2007–2010	Kunststudium an dem Oranim Academic College, Tivon, Israel
2010	Bachelor of Education an dem Oranim Academic College, Tivon, Israel
2011	Meisterschülerin bei dem Künstler Elie Shamir

Die Arbeiten der drusisch-israelischen Künstlerin Fatma Shanan sind großformatige Ölgemälde, in denen auf rätselhafte Weise kollektive und persönliche Erinnerungen und Erfahrungen ineinander verwoben sind. Als „Künstlerin voller Widersprüche“ möchte sie feste Definitionen dekonstruieren, wie z. B. unseren Umgang mit der Kunstgeschichte oder die Rolle der Frau, und sie definiert nationale und ethnische Identitäten neu.

Ihre Malerei ist eine Sinnsuche nach der universellen Wahrheit, wobei sie mit Hilfe von traditionellen Elementen der drusischen Gesellschaft in Kombination mit dem weiblichen Körper ätherisch-mysteriöse Szenen entwirft. Ein wiederkehrendes Thema bei diesem Prozess ist der Orientteppich, der ein Symbol der drusischen Ästhetik ist. Doch Shanan beschließt, diesen Teppich in eine fremde Umgebung zu lokalisieren, wie z. B. auf einem Feld oder auf einer Straße, um ihn dadurch seiner dekorativen Qualität zu berauben. Sie setzt ihn in Verbindung mit dem weiblichen Körper, meist ein Spiegelbild ihres eigenen Ichs. Auf diese Weise wird der Teppich zu einem Metonym ihres Selbst und beginnt eine Symbiose mit ihren Erinnerungen. Nun seiner ursprünglichen Aufgabe enthoben, wird er zu einem Symbol des Widerstands, denn durch ihn verschmelzen Körper, Raum und Zeit zu einer ganz neuen Vision.

In Shanans Arbeiten verbirgt sich eine komplexe, faszinierende Welt mit ihren eigenen Regeln, die einen kontroversen und subversiven Dialog mit der Betrachterin und dem Betrachter forciert.

Bedingt durch ihr starkes Interesse an Performance sowie Körper und Körpersprache nähert sich Shanan in den letzten Jahren einem neuen Medium – der Videoarbeit. Das Video **Carpet in Central Park** bleibt, wie schon bei den Gemälden, in seiner Wirkung ambivalent und in unserem Verstehen ein offener Prozess. So positioniert die Künstlerin in dem Video ihre Kamera mitten in den New Yorker Central Park und legt auf einem Gehweg einen Teppich aus, den sie aus ihrem Heimatdorf mitgebracht hatte. Während einer Zeitspanne von fast 29 Minuten beobachtet sie die Menschen und ihre Reaktionen auf den Teppich: ihr Staunen, ihre Scheu, ihn zu betreten, ihr Stocken, um einen Weg um ihn herum zu finden, aber ebenfalls immer wieder ihre Gleichgültigkeit und ihr Nichtregistrieren seiner Präsenz.